



© Alexander Langer, www.mbg.at

WIR ROCKEN

Motocrosser können eines am allerwenigsten ausstehen: von einem Mädél überholt zu werden. Sabine und Petra arbeiten dran, dass sich das schnell ändert. Willkommen bei den MX-GRRRRRRRRRLS! Von Kristian Davidek

„Ich hab eigentlich zum Motocrossen angefangen, um fürs Downhill Mountainbiken zu trainieren“, sagt Petra „Petz“ Bernhard. Die mehrfache Downhill Staatsmeisterin ist Motivatorin Nummer eins für ihre Freundin Sabine „Sabi“ Doppelhofer, die als begeisterte Motocrosserin mit ihrer Website www.mx-girls.com eine Homepage für alle Mädels geschaffen hat, die entweder schon Motocrosserinnen sind, oder vorhaben, es zu werden. Sabi bringt mit ihrer MX-Girls Initiative den weiblichen Nachwuchs in einer Männerdomäne in Schwingung: „Das Problem beim Anfangen ist: wie, wo und womit? Das ist nicht wie in der Tennisschule, wo du einen Kurs machst und dann loslegst. Du brauchst Freunde, die dir dabei helfen“.

IN EINER EIGENEN LIGA
Profisportlerin Petra Bernhard trainiert fast nur mit Männern: „Ich finde den Style von Männern genial! Härte und Grenzen ausloten hab ich sicher von meinem Freund.“ Rennen fahren mit Männern hingegen ist so eine Sache: „Wenn die sehen, da ist ein Mädél, gebens extra Gas und fahren extra brutal. Mich hat einer schon einmal einfach so von einer graden Strecke runtergeschoben. Sows brauch ich nicht.“ Hier kommt Sabine Doppelhofer ins Spiel. Die Begründerin von [mx-girls.com](http://www.mx-girls.com) war massiv dahinter, das gebündelte weibliche Racing-Interesse in einer eigenen Liga zusammenzufassen, dem „Ladies-Cup“, als Teil der bestehenden Auner-Cup-Serie: „Es macht einen Unterschied, ob man mit

Mädels fährt, oder mit Jungs. Viele Mädchen, die grad erst angefangen haben, trauen sich nicht, bei den Burschen mitzufahren.“ Und zu recht, ein Motocross Rennen ist so oder so keine Kinderjause, inmitten von gekränkten Männeregos aber noch unlustiger.

GIRLS WHO WANNA RIDE
Konzentration, Kondition und Beherrschung sind beim Motocross überlebenswichtig, von Anfang an, am besten von klein auf, sagen die beiden 26-jährigen Motocrosserinnen einhellig: „Wennst wirklich vorn dabei sein willst solltest schon mit fünf anfangen zu fahren, und wir sehen jetzt auch schon die ersten kleinen Mädels auf der Strecke.“ Später geht natürlich auch, aber von den Eltern Unterstützung zu be-

kommen ist ideal. Sabine: „Sonst checkst dir halt das Equipment, Kleidung, Stiefel, Helm, Protektoren, Bike, ab zirka 3000 Euro bist dabei. Der Rest ist learning by doing. Du gehst auf die Strecke. Wennst was nicht weisst, fragst einfach, wie's geht.“ Oder verabedest dich gleich mit den MX-Girls, zur Vernetzung ist die Website ja schliesslich da. Die wissen auch, wo dann doch die ersten Kurse angeboten werden, denn die Nachfrage ist mittlerweile da, sagt Sabi: „Früher war ich alleine auf der Strecke, jetzt fangen immer mehr an zu fahren. Die Mädchen sind bunt gemischt, so um die 20 Jahre, einige jünger, aber viele auch schüchtern. Ich lade sie ein, beim Ladies Cup mitzufahren.“ Und Petz ergänzt: „Ich seh auf jeder Strecke mittlerweile immer einige Mädels trainieren, da tut sich was.“

STAUBIGER, ALS GEDACHT

Als ZuseherIn beim Motocross wird man das Gefühl nicht los, dass die wöchentlich versuchen, sich umzubringen. Freestyler etwas eleganter, Racer etwas brutaler. Der Sport ist so tight, dass ihn aber auch so garnichts von der Partyverruchtheit umgibt, ohne die zum Beispiel die Snowboardszene undenkbar wäre. „Der Umstieg aufs Motocrossen war staubiger als gedacht“, sagt Sabi, vom Snowboarden kommend. „Racer sind vollkommen auf Training ausgerichtet. Wer am Sonntag Rennen fährt, macht nicht am Samstag davor Party. Die Freestyler sind da

noch ein bissl lockerer“. Sogar die Mountainbike-Downhill machen noch eher einen drauf, obwohl deren Lebensinhalt ja auch permanent am Wahnsinn entlangschrammt. Petra Bernhard sitzt an jedem Nicht-Motocross-Wochenende am Mountainbike: „Beim Downhill ist schon immer auch Party, obwohl die Rennen am Sonntag sind. Aber wie auch Motocross hat sich das sehr in Richtung Leistungssport entwickelt, da ist nix mehr mit gemütlich einen Heben gehen und am nächsten Tag performen. Die Sponsoren wollen Ergebnisse sehen.“

GO DOWN IN STYLE

Hier ist also die Reihenfolge für erfolgreiches Motocrossen: zuerst die eigene Fahrweise überleben, dann die Konkurrenz bügeln. Sabi und Petz haben noch ihren eigenen, dritten Punkt hinzugefügt: Unaufgeregt Abstylen. Ein gepflegtes Äusseres, kombiniert mit Panier von Sponsoren wie Nikita oder Alpinestars, plus eigenes Styling plus eine perfekt getunte Mopette. Wenn Doppelhofer und Bernhard im Fahrerlager representen, fällt den Burschen mitunter der Löffel aus dem Mund. Zurück ins Joghurt. Sie sehen in ihrer Selbstverständlichkeit einfach super aus. GRRRRRRRR!

SABINE DOPPELHOFER FÄHRT:
HONDA CRF 250 / 4 TAKT
PETRA BERNHARD FÄHRT:
KTM 450 / 4 TAKT
WWW.MX-GIRLS.COM



Sabine Doppelhofer (ganz oben): „Jungs sind gekränkt, wenn du sie überholst.“ Petra Bernhard (oben): „Man respektiert mich. Das war harte Arbeit.“



Petz im Vollstoff bei Downhill und MX: „Als Nächstes Holland und Belgien.“



Sabi ist Österreichs einziges Freestyle Motocross-Girl: „Springen ist das beste beim MXen!“